



**RCCGD**

01.05.1983

*Informationen*

Nr. 149



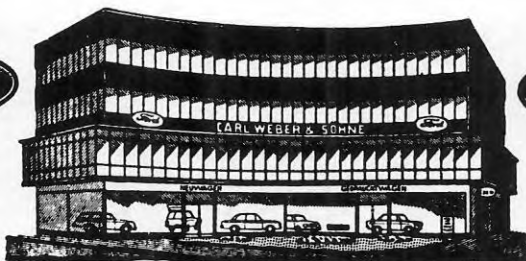
# apura Einmal- hand- tücher

Wirtschaftlich  
Hygienisch  
Immer zur Hand  
Wirtschaftlich durch  
günstige Verbrauchs-  
relationen, hygienisch  
durch antibakterielle  
Ausrüstung, keine  
Wartezeiten vor dem  
Spendergerät: hygie-  
nischer kann man Hände  
nicht trocknen.  
Versuchsmaterial er-  
halten Sie sofort von:

## **hygienica** betriebshygiene-service

**Sanitär-Hygiene-Dienst**  
**Damenhygiene-Service**  
**Sanitäre Spender-Systeme**  
**Luftverbesserungs-Service**  
**Rohrreinigungs-Dienst**

hygienica gmbh  
sanitäre reinigungstechnik  
5620 Velbert 1 · Mettmanner Straße 10  
Telefon 02124/55050



### **Das große Autohaus!**

**Kettwiger Straße 24 (Ecke Höherweg)**  
**FORD-Haupthändler**

**CARL WEBER & SÖHNE**

Himmelgeister Straße 45: Verwaltung und Reparaturwerk

Ruf: Sa.-Nr. 330101

## GERMANIAS FLAGGE AUF DEM DACH DER WELT

Bisher wußte ich von Nepal eigentlich recht wenig. Es liegt da irgendwo in Asien, zwischen Tibet und Indien und hat die höchsten Berge der Welt. Jeder kennt den Mount Everest und die meisten auch dessen Erstbesteiger, den Neuseeländer Edmund Hillary.

Ferner wußte ich, daß ein Scherpa mit dem Namen Tenzing Hillary begleitet hatte und während des Krieges auf englischer Seite Gurkhas gekämpft hatten. Damit war mein Wissen um Nepal schon fast erschöpft. Katmandu ist die Hauptstadt und als Lübke mal Nepal besuchen wollte, hatte man vorsichtshalber auch in Nepal geflaggt.

Seit dem 12.3.83 bin ich gebildeter, denn an diesem Tag hielt Herbert von Holtum einen Diavortrag in unserem Clubhaus, der einem halbgebildeten Mitteleuropäer in eindrucksvoller Weise dieses Land näher brachte. Es war eine ausgezeichnete Idee, einen solchen Vortrag zu halten und die Resonanz darauf hatte wohl am meisten den Vortragenden selbst überrascht.

Weit über 60 Clubmitglieder, davon viele Jugendliche, interessierten sich für dieses Thema. Es lag wohl an der spannenden, dennoch lockeren Art des Vortrages, daß fast 1 1/2 Stunden absolute Stille herrschte. Diese Aufmerksamkeit wünschte man sich manchmal für andere offizielle Veranstaltungen des Clubs.

Wer bisher dachte, Bergsteigen hätte hauptsächlich etwas mit klettern zu tun, der hatte weit gefehlt. Über die Hälfte der Zeit wurde allein für den Anmarsch benötigt. Durch Dschungel und Hochebenen, über abenteuerliche Hängebrücken und auf Yaks, wurden die Ausrüstungsgegenstände bis zum Fuß des zu besteigenden Berges geschleppt. Zuerst mit Hilfe der als Träger angeheuerten Scherpas, dann von den Expeditionsmitgliedern selbst.

Saunaartige Hitze und polare Kälte wechselten auf dem Marsch zwischen 3.000 und 6.000 Höhenmetern, bevor man an die letzten zu kletternden 1.000 Meter kam. Wer diesen Vortrag gesehen hat, versteht jetzt, warum Herbert v. Hol-



*Superdoc – Herbert v. Holtum*

tum in den letzten Jahren mit dem "Hecht" und auf Wanderfahrten Kilometer gefressen hat. Kondition brauchte man für diese Tortour.

Daß es zum Schluß doch nicht gelang, die den ganzen Weg mitgeschleppte Germaniaflagge auf dem Gipfel des Tilieho zu hissen, lag nicht an den Männern, sondern an einer plötzlichen Wetterverschlechterung. Einige angefrorene Zehen waren der Preis für dieses Erlebnis, an dem wir trocken und warm sitzend teilhaben konnten.

Dieser Vortrag zeigte aber auch noch etwas anderes auf, daß nämlich von Seiten unserer Mitglieder Interesse an solchen Veranstaltungen besteht. Es muß ja nicht unbedingt der Himalaja sein, den Mitgliedern unseres Clubs heimsuchen, andere interessante Gegenden sind bestimmt auch erwähnenswert. Der Herbst und der Winter bieten sich für solche Vorträge an und es wäre zu begrüßen, wenn wir solche Veranstaltungen öfter ins Programm nehmen könnten.

aliba

## NICHT NUR RUDERN . . . . .

Am 26.2. fand ein Spielturnier (Volley-, Basket- und Handball) zwischen dem RCGD und der Ruderiege Gerresheim im Gerresheimer Gymnasium statt.

Als erstes stand Basketball auf dem Plan. Das Spiel haben wir knapp verloren. Wir hatten zwar einige gute Spieler, aber von diesem Format hatten die Gerresheimer ein paar mehr. So konnten wir, trotz größtem Einsatz, nichts gegen die Überlegenheit der Gegner ausrichten.

Trotz der Niederlage war der Kampfgeist der Germanen ungebrochen und voller Zuversicht ging es ins nächste Spiel – Handball. Das haben wir dann auch gewonnen. Eine besonders gute Stütze war unser Torwart Mathias Schaf. Leider verletzte er sich. Doch im Krankenhaus wurde "nur" eine Verstauchung festgestellt.

Beim folgenden Volleyballspiel gab es nicht ganz so viel action. Hier wurden 3 Sätze gespielt. Den ersten haben wir verloren, den zweiten gewonnen (Hoffnung kam auf) und den dritten (trotz Hoffnung) wieder verloren.

Die genauen Ergebnisse wissen wir nicht, denn die sind im ganzen Trubel untergegangen und waren auch nicht so wichtig.

Danach wurde selbstgebackener Kuchen verteilt und geklönt. Es war ein lustiger Nachmittag – auch für die Zuschauer – und er sollte wiederholt werden.

Anke Sprunk

## MEIN FAHRRAD UND ICH

Am 20.2. wurde ich ein Opfer der unübersichtlichen Ecke Rheindamm/Sandacker. Als ich mit meinem Fahrrad nach rechts auf den Sandacker bog, stieß ich frontal mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Ich wurde mit einem gebrochenen Schienbein und einem gebrochenen Kiefer in das St. Martinus Krankenhaus eingeliefert.

Dieser Unfall wäre nicht geschehen, wenn die Fahrerin die Anliegerstraße, die für sie nicht freigegeben war, nicht befahren hätte. Diese Mißachtung wird nicht ausschlaggebend für die Schuldfrage sein. Es bleibt nur festzustellen, daß diese Überschreitung kein Einzelfall ist. Der Sand-

acker wird oft benutzt, um dem Verkehr in Hamm aus dem Weg zu gehen. Durch diese Überlastung steigt das Unfallrisiko.

Weiterhin wird der Sandacker, so Frau Poschmann, wie der Nürnbergring befahren und das Hauptaugenmerk auf die Blumen links und rechts der Straße gerichtet. Daß es bei solcher Unaufmerksamkeit und einem Tempo, das dem einspurigen Sandacker nicht angepaßt ist, zu verheerenden Folgen kommen kann, wird jedem verständlich.

Nachdem vor sechs Jahren an gleicher Stelle Heinz v.d. Nuell einen Autounfall hatte, und mir von vielen "Beinahe-Unfällen" berichtet wurde, sollte der Verein bei der Stadt auf eine Entschärfung der Gefahren des Sandackers dringen.

P.S. Ich möchte mich für den überwältigenden Besuch im Krankenhaus vieler Freunde aus unserem Verein und des Trainers bedanken.

Rudolf Richter



## AUS DEM TRAINING:

Nachdem in der letzten Information mit der Beschreibung des Achters ein erfreuliches Kapitel der Trainingsmannschaft vorgestellt wurde, wird diesmal über die Schwierigkeiten und Leiden im Seniorbereich zu berichten sein.

Am Anfang des Winters waren in der Alterklasse der 19 - 22jährigen ein Vierer-ohne und Leichtgewichtsdoppelzweier und die zugehörigen Kleinboote geplant.

Die Mannschaft des Doppelzweiers mußte sich in diesem Frühjahr einem Leistungstest in Kunststoffeinern unterziehen, da der Verein nur besonders aussichtsreiche Einer-Fahrer an den Start bringen möchte, aber vor allem Mannschaftsboote bilden will.

Jörg Sudkamp konnte trotz seines Studiums an der TH-Aachen, das nur ein eingeschränktes Training zuläßt, in den Holz-einer umsteigen. Sein Partner, Guido Gilbert, hatte Steuerschwierigkeiten, erreichte das Zeitlimit nicht und muß daher den Test wiederholen.

Aus diesem Test wurde jedoch schon vorzeitig gefolgert, daß G. Gilbert kein gleichwertiger Partner für J. Sudkamp ist.

Mir fiel auf, daß ein und derselbe Test zwar keinen Aufschluß über Guidos Regattastarts im Einer geben konnte, andererseits aber über die Schnelligkeit eines künftigen Doppelzweiers entscheiden sollte. Eine Möglichkeit, ihre Schnelligkeit im Doppelzweier direkt unter Beweis zu stellen, erhielten die beiden Ruderer jedoch nicht.

In diesem Zusammenhang muß man aber sicher auch kritisieren, daß die zu erfüllende Richtzeit im letzten Frühjahr von Jörg Sudkamp nach 2 1/2 Trainingsjahren im Einer gefahren wurde, G. Gilbert aber dem selben Kriterium beurteilt wurde, obwohl er 3 Jahre jünger als J. Sudkamp ist, das erste Mal als Senior B startet, erst seit diesen Winter Einer fährt, und bisher nur Riemen gerudert hat.

Genauso traurig sieht es mit dem geplanten Vierer-ohne aus.

Von den 5 Ruderern, die sich um einen Platz in diesem Boot beworben haben, schieden 3 vorzeitig aus. Thomas Esser beendete schon am Anfang des Wintertrainings wegen starker Differenzen mit

dem Trainer seine Laufbahn als Rennrunderer.

Achim Losch (Düsseldorfer RV) mußte wegen eines Nierenleidens sein Training einstellen, und ich hatte den beschriebenen Radunfall. Die beiden verbliebenen Ruderer, Ralf Wenzel und Ulrich Tödtmann (WSVD), versuchten sich dann im Zweier-mit Steuermann und Zweier-ohne.

Wegen rudertechnischer Probleme, die nur längerfristig zu lösen gewesen wären, stiegen sie in den einfacheren zu rudern Doppelzweier um. Erst nach einem Test wird sich entscheiden, ob sie auf Regatten starten dürfen und ein neues Boot bekommen.

Diese Tests werden als Entscheidungshilfe für die erfolgsversprechendste Verteilung des Rennetats herangezogen. Der Verein kann nicht mehr allen Trainingsleuten Regattastarts finanzieren, da die Mannschaft in den letzten Jahren stark angewachsen ist.

Unser momentan erfolgreichster Repräsentant Harald Sudkamp, überlegt sich daher, ob er den Verein wechseln soll. Germania bezahlt ihm nur seine Startkosten, für das Fahrgeld zum Training muß er vier Mal in der Woche arbeiten. Da dieser Zeitaufwand bald nicht mehr mit der Schule zu vereinbaren ist, wird er sich einen Verein suchen müssen, der für ihn einen Sponsor findet.

R. Richter





## OHNE MOOS NIX LOS !

Alle Sportvereine haben Probleme mit Ihren Mitgliedern insbesondere dann, wenn es um die rechtzeitige Überweisung der Beiträge geht. Die monatliche Zeitschrift des Landes-Sportbundes NRW zeigt an einigen Beispielen auf, wie andere Vereine den Spargedanken auch auf die Mitglieder zu übertragen verstehen.

Der Vorschlag stammt zwar aus der Zeit der Hochzinspolitik, ist aber durch Zinsfestschreibungen auch heute noch aktuell. Die Vereine können sich der Zinsspitze dadurch entziehen, indem die Mitglieder selbst kleinere Darlehen gewähren, deren Verzinsung sich an den Sparbucheinlagen orientiert. Die Belastung des Vereins kann dadurch teilweise um 50% verringert werden.

Der Turnerbund München verfährt bei der Erhebung seiner Beiträge nach neuzeitlichen Methoden. Es gibt nur noch einen Jahresbeitrag, der im Laufe eines bestimmten Monats von den Konten der Mitglieder abgebucht wird. – Zwar wird deren Beitrag nicht so hoch wie der unsere sein, das Verfahren der Einzugsermächtigung zur Erleichterung für die Mitglieder und zur Sicherstellung der pünktlichen Zahlung erscheint allerdings auch bei uns erörterungswert.



„Los! Tu etwas für mich!“



### AUSSTEIGER

“Was wollt Ihr denn hier?! – “Habt Ihr den Ruderclub auf dem Stadtplan suchen müssen?” –

So oder ähnlich hört sich das an, wenn man mal für längere Zeit nicht in den Club kommen konnte. Wenn man nun von beinahe jedem mit solchen mehr oder weniger ablehnenden, vielleicht auch nur gedankenlos hingeworfenen Bemerkungen empfangen wird, merkt man angesichts dieses verbalen Spießrutenlaufens, daß man da keineswegs so etwas wie eine Heimstatt aufgesucht hat, falls dieses Wort heute noch erlaubt ist.

Stattdessen hat man den Eindruck, in einen Zirkel eingedrungen zu sein, wo man nur geduldet ist, wenn man durch regelmäßige Anwesenheit einen Anspruch auf einen Platz auf der Inventarliste erworben hat. So etwas wie Zusammengehörigkeitsgefühl – die Soziologen nennen das wohl sozial-integratives Verhalten – findet offensichtlich nur zwischen denen statt, die sowieso dazugehören. Kein noch so schönes Wanderfahrtenprogramm kann einem darüber hinweghelfen, daß man den Eindruck vermittelt bekommt, durch die Aufgabe des mindestens wöchentlichen Besuchs des Clubhauses sich einer schwerwiegenden moralischen Verfehlung schuldig gemacht zu haben. Ähnlich muß es den Häretikern unter der Inquisition ergangen sein.

Nun, trotz der nicht gerade beflügelnden Einleitung meines letzten Clubbesuchs wurde der Abend doch noch ganz lustig. Ich traf nämlich jemanden, der die gleichen Probleme hatte – auch ein Aussteiger.

Wolfgang Wacke

## RUDERER: DUMM, STARK UND WASSERDICHT?

In den letzten RCGD-Informationen berichtet Gerd Pecher in seinem Artikel „Amstel 1982 – 1983“ über die Probleme der AH-Ruderer, einen Achter für ihre Starts im Rennboot zu bekommen. Er jongliert dabei mit einer großen Anzahl von Argumenten, die unter dem Strich gesehen nur den Eindruck zulassen, daß unsere 'Rennrunderer dumm, stark und wasserdicht sind, unsere Trainingsleitung unfähig ist, die Boote frühzeitig verschlissen werden und überhaupt der Trainingsleiter ein Posten, der eigentlich unnütz ist. Dem muß entschieden widersprochen werden. Gerd Pecher stellt die Frage, ob man AH-Ruderern die Fähigkeit abspricht, ein Boot zu Wasser und zu Lande fachmännisch zu behandeln und spricht nur wenige Augenblicke vorher unseren Trainingsleuten diese Fähigkeiten ab. Zu seiner Information sei gesagt, daß der Bug der „Niederrhein“ nicht beim bloßen Herausragen aus der Bootshalle, sondern bei einem Transport auf dem Hänger unter Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände „abgetrennt“ wurde. Ich glaube, daß ich diesen Vorfall besser beurteilen kann, da ich den Transport selber gefahren habe. Ich empfehle Herrn Pecher, selbst einmal einen Achtertransport zu fahren, bevor er beginnt, unsere Trainingsleute und nicht zuletzt mich als unfähig darzustellen.

Desweiteren sei Herrn Pecher gesagt, daß unser Clubachter - wie bereits im Vorjahrauch 1983 von unseren Trainingsleuten gebraucht wird und so keineswegs zur Schonung in der Halle liegt. Sollte er jedoch nicht gebraucht werden, so kann ich die Haltung der Trainingsleitung nur teilen, den einzigen Achter nicht für AH-Regatten zur Verfügung zu stellen, da bei der gegenwärtigen Finanzlage der öffentlichen Haushalte nicht so bald mit der Anschaffung eines zweiten Achters zu

rechnen ist. Es kann sich keiner freisprechen, durch Unachtsamkeit einen Bootsschaden zu verursachen und was wäre der RCGD ohne Achter?

Außerdem bleibt die Frage, wo Gerd Pecher zur Zeit acht AH-Ruderer für den Achter herholen will, wo doch derzeit teilweise mehr als fünfzig Prozent der Achtercrew am Sonntagmorgen noch nicht dieser Altersklasse zugerechnet wird.

Jürgen Hillen

Nr. 91 – Mittwoch, 20. April 1983

## Designer Bette gewann Preis

Franz Josef Bette, Dozent der Fachhochschule Düsseldorf, gewann beim Internationalen Wettbewerb „Schmuck aus Platin“ einen 2. Preis, der mit 3500 Mark dotiert ist. Der international erfolgreiche Schmuckdesigner und Goldschmied hatte einen variablen Ring mit drei Schmuckelementen eingesandt. Die Jury würdigte die neuartige Idee sowie die Präzision der Ausführung. Von den 147 eingereichten Arbeiten aus sechs Ländern wurde zwölf Stücke ausgezeichnet. Die Preisverleihung ist am 22. April während der Baseler Mustermesse, die Arbeiten werden im Mai in Hanau(Goldschmiedehaus) ausgestellt.

Franz Bette, wer ist denn das? Nun, wer ihn, den eifrigen und begeisterten Ruderer noch nicht kennen sollte oder, wie es uns ja häufig so geht, dem Namen nur das entsprechende Gesicht nicht zuzuordnen vermag oder umgekehrt, der werfe einen Blick zurück in die Nummer 143, die vor genau zwölf Monaten, am 01.05 1982 erschien.

Das Titelfoto, die Seite drei und das obere Foto auf Seite vier zeugen von den heruflichen Aktivitäten der Familie Bette. Auf Seite sieben ist dann der Meister selbst zu sehen. Auf dem mittleren Foto ganz rechts. Ach so, der ist das! Alles klar.

Übrigens, auf der nächsten Doppelseite der heutigen Ausgabe ist noch ein aktiver Ruderer der Familie Bette zu sehen: Franz' Sohn Urs.

## ES GEHT AUCH ANDERS – WÜRDEVOLL

Die Einen halten sie für veraltet, die Anderen meinen, sie wäre sowieso sinnlos, wieder Andere glauben, sie müsse wegen der Tradition sein. Es ließen sich noch unendlich viele Stellungnahmen finden, die sich mit dem Sinn oder Unsinn der TRAININGSVERPFLICHTUNG befassen. Alle beinhalten sicherlich einen Teil der Wahrheit, ihren Kern treffen jedoch die wenigsten. Die Trainingsverpflichtung ist ein symbolischer Akt, bei dem es nicht darum geht, die verpflichteten Ruderer zur Not mit dem Rechtsanwalt zum Training zu holen, sondern vielmehr darum, die enge Zusammenarbeit zwischen Verein und Ruderer, zwischen Trainer und Mannschaft, zwischen CV und Aktivem und nicht zuletzt zwischen den Mannschaftsmitgliedern untereinander zu untermauern und gegenseitig zu versichern. Die Trainingsverpflichtung räumt beiden Seiten Rechte und Pflichten ein und nur, wenn

beiderseitiges Einvernehmen im Training herrscht, besteht Aussicht auf Erfolg.

Am 13. März nun fand die Trainingsverpflichtung dieses Jahres statt. Bedingt durch einige Verletzungen und Erkrankungen, sowie das Ausscheiden einiger Trainingsleute, hat sich unser Trainingskader verkleinert, so daß sich in diesem Jahr 23 Aktive verpflichteten.

Im Seniorbereich verpflichteten sich Ulrich Tödtmann (WSVD), Ralf Wenzel (Möglicherweise Zweier „mit“ und „ohne“), Burkhard Dahmen (Einer), Guido Gilbert und Jörg Sudkamp (Lgw. Einer und Doppelzweier). Bei den Junioren-A unterschrieben Christian Portmann, Uwe Schoß, Ulrich Braun, Albrecht Müller, Norbert Richter, Andreas Miebach, Alexander Müller (Junior-B), Stefan Hammer (Junior-B), Sven Weller, Michael Böckling (Bootsgattungen vom Zweier bis zum Achter), Urs Bette (Lgw. Doppelzweier für den WSVD). Bei den B-Junioren verpflichteten sich Alexander Dux (Einer) sowie Andrea und Petra Schroers (Doppelzweier), hinzukommen



v.l.n.r.: Günter Schroers, Ullrich Tödtmann, Petra Schroers, Ralph Wenzel, Anca Rixgens (vorn), Albrecht Müller jun., Jörg Sudkamp, Eric Harings, Stefan Miebach, Sven Weller, Norbert Richter, Alexander Dux, Albrecht Müller (Junior-B)



die Steuerleute Thomas Rixgens, Lothar Manns und Adrian Mroncz. Als Trainer stehen ihnen zur Seite Döres Cohnen (Cheftrainer), Frank Finger, Günter Schroers (zugleich Trainingsleiter) und Holger Brauns (Trainerassistent).

Die Trainingsverpflichtung wurde eingeleitet von der Ton-Bild-Show des 75jährigen Jubiläums, die Wolfgang Pilz + Ali Barth wieder hergerichtet hatte. Alle Anwesenden, ob sie dieses Werk über die Geschichte unseres Clubs schon kannten oder nicht, waren wieder einmal begeistert. Im Anschluß daran richtete unser Vorsitzender einige Worte an die Anwesenden. Er verlieh Horst-Dieter Flokkenhaus und Egbert Neubauer die Silberne Ehrennadel für 25jährige Mitgliedschaft im RCGD und wünschte sich, daß diese beiden, die in letzter Zeit relativ selten im Club waren, in Zukunft wieder öfter den Weg zum Sandacker finden.

Lobenswert merkte Dr. Dr. Theo Cohnen an, daß – offensichtlich als Reaktion auf seinen Artikel in den letzten RCGD-Informationen – die Verpflichtung in einem

erheblich würdigerem Rahmen stattfand als die Siegerehrung. Dies bezog er nicht nur auf das äußere Erscheinungsbild der Anwesenden, sondern vor allem auf die größere Ruhe bei den Zuschauern. Er meinte, daß das Gemurmel und Gekichere vor allem der Jugendlichen ihn bei der Siegerehrung stark gestört habe und er deswegen ihr Verhalten bei der Verpflichtung als zufriedenstellend bewerten könne.

Jürgen Hillen



Schroers, Guido Gilbert, Adrian Mroncz, Burkhard Dahmen (hinten), Thomas Hammer, Michael Böckling, Lothar Manns, Uwe Schoß, Thomas Braun, Urs Bette, Müller sen., Dr. Dr. Theo Cohnen und Frank Finger

# 100. DRV-Jubiläum Im Kölner Gürzenich



Nachdem es uns damals beim Rudertag in Bonn sehr gut gefallen hatte, wurde der 19. März '83 von unseren Festbesessenen Damen sofort vorgemerkt und die dazugehörigen Herren dezent, aber dennoch eindrücklich, darauf hingewiesen. Noch im November vergangenen Jahres wurden 40 Eintrittskarten, zur großen Überraschung des Veranstalters, beim Kölner Regattaverband bestellt. Mit einer solch großen Kartenbestellung eines auswärtigen Vereines hatte man nicht gerechnet, verbuchte aber dankbar den sofort überwiesenen Betrag.

Unter einem Ball zum hundertjährigen Bestehen des Deutschen Ruderverbandes stellten wir uns alle etwas besonderes vor und allgemein kam Freude auf. Umso größer war die Überraschung, als die ballverwöhnten Germanen den Kölner Gürzenich betreten und feststellen mußten, daß man sie, trotz der frühen Kartenbestellung, in einen Nebensaal abgeschoben hatte, der viel Ähnlichkeit mit einer Turnhalle besaß. Für das zur Zeit so moderne Aerobic hatten wir jedoch die falsche Kleidung gewählt. Unsere Damen sahen alle miteinander derart gut aus, daß es für eine Jury unmöglich geworden wäre, eine Balkkönigin auszuwählen. Eine solche Jury gab es natürlich nicht, wie auch das gesamte Programm, sofern man davon überhaupt sprechen kann, sehr zu wünschen übrig ließ.

Trotz der Fastenzeit fühlte man sich immer noch im Karneval und manch einer wartete nach dem Auftritt der Karnevalsgarden auf den Einzug des Kölner Dreigestirns. Die Sängerin Paola versuchte durch Lautstärke die miserable Übertragungsanlage auszutricksen, leider ohne Erfolg. Vielleicht lag die schlechte Akustik auch an dem ungeschmückten Saal, von dessen Decke als einziger Hinweis auf eine Veranstaltung des Ruderverbandes ein Achter baumelte. Man konnte den Eindruck gewinnen, als hätte der Veranstalter erst



*geballte Germaniastimmung*

nachmittags den Saal bekommen und demzufolge keine Zeit mehr zur Dekoration gehabt.

In unserer Turnhalle nebenan bekamen wir von allem sowieso nichts mit, da die Lautsprecheranlage nach wenigen Minuten ausfiel. Die für unseren Saal engagierte Band konnte gefallen und es wurde bis in den frühen Morgen eifrig getanzt. Germanen sind in der Lage, auch aus Nichts etwas zu machen, wie die dennoch aufgekommene gute Stimmung zeigte. Im hübsch aufgemachten Foyer traf man viele Bekannte aus alten Regattazeiten und die Bierbar war wie immer allgemeiner Treffpunkt. Claus Hess suchte die Nähe seiner Germania und auch Thomas Keller fühlte sich wie stets sehr wohl bei uns.

Nach anfänglichem Unmut hatten wir uns mit der ungemütlichen Umgebung abgefunden und feierten unseren eigenen Jahrhundertball, der trotz der so modernen Rezession aufgrund der nicht unerheblichen Einnahmen vom Veranstalter besser hätte aufgezo-gen werden können.

Ali Barth

**Dr. Claus Heß**  
**Ehrenvorsitzender des DRV**

Vor 17 Jahren, beim Rudertag in Lübeck, wurde Claus Heß, unser erfolgreicher Ruderer, zum Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes gewählt. Nunmehr, beim Rudertag in Köln, hat er für dieses Amt nicht mehr kandidiert. Nach einem brillanten Tätigkeitsbericht, der seine letzte Legislaturperiode und auch die gesamten 17 Jahre umfaßte, wählten ihn die Abgeordneten des 46. Deutschen Rudertages unter großem Beifall zum Ehrenvorsitzenden des DRV. Er ist der 4. Ehrenvorsitzende des Verbandes in dessen hundertjähriger Geschichte. Seine hohen Ämter im NOK, dem DSB, der Sporthilfe und in der Fisa wird Claus weiterhin wahrnehmen.

Es wäre unsinnig, an dieser Stelle den sportlichen Weg von Claus Heß zu beschreiben. In glänzender Art tat das beim Rudertag das Ehrenmitglied des DRV, Heinz Loosen, auch Ehrenvorsitzender des Kölner Rudervereins von 1877. Seine Rede ist im RUDERSPORT Nr. 7/83, S. 218/219, nachzulesen (liegt im Bootshaus aus, sehr empfehlenswert!). Die Laudatio schließt auch Helga, Claus' Gattin, ein.

Der Ruderclub Germania ist stolz auf Dr. Claus Heß, sein Mitglied und weiland Mitglied der Schüler-Ruderriege des Lessing-Gymnasiums in der Ära Rudolf Pentzlin.

Dr. Dr. Theo Cohnen



## 7. JUGENDRUDERTAG 18. / 19.3.83 Köln

In Köln versammelten sich am 18. März die Vertreter der Jugend im DRV. Von den 62 Delegierten wurden in zwei Arbeitskreisen die Richtlinien für die neunziger Jahre festgelegt.

Insgesamt muß die Deutsche Ruderyugend Überlegungen anstellen, ihre Aktivität und Attraktivität zu vergrößern. Eine besondere Zielgruppe sind Jugendliche, die Erfahrenes und Erlerntes direkt in ihren Vereinen weitergeben können. Um die rückläufigen Mitgliederzahlen auffangen zu können, wurden die Gründe des mangelnden Zulaufes analysiert. Eine der zentralen Ursachen für die Fluktuation ist, daß das Angebot der Vereine mit den Bedürfnissen und Interessen jugendlicher Mitglieder nicht übereinstimmt. Es wird im Zeichen der geburtsschwachen Jahrgänge und der Fluktuation notwendig sein, durch geeignete Angebote attraktive Akzente zu setzen. Der Breitensport muß sich als vollwertiger Partner neben dem Leistungssport begreifen und sich hierfür einen eigenen Stellenwert schaffen. (Anmerkung des Verf.: Was dem RCGD, wie

über die Stadtgrenzen von Düsseldorf hinaus bekannt, gut gelungen ist.)

Für das Jungen- und Mädchenrudern sind von dem Arbeitskreis B neue Richtlinien festgelegt worden. Es ist vor allem anzustreben, geduldig das rudertechnische Niveau der Anfänger anzuheben. Gerade im Kinderbereich sei es wichtig, noch nicht die großen und schweren Kinder zu favorisieren, da vielfach die Entwicklung der Kinder noch nicht abschließend beurteilt werden können.

Zum Bereich Schülerrudern ist u.a. gesagt worden, daß die Vereine ihre „Stiefkinder“ vernachlässigen, in Blickrichtung öffentlicher Zuschüsse jedoch gerne mit offenen Händen darstehen. Wer dem Schüler- und Schulrudern für die Zukunft eine weitere Verbreitung wünsche müsse sich dafür einsetzen, daß diese Sportart in den Lehrplänen der Schulen eine festere Verankerung erfahre, als augenblicklich der Fall. Hier sind ruderkundliche Sportlehrer und Rudervereine gleichermaßen zur Kooperation aufgerufen. Für die Zukunft muß auch die Frage geklärt werden, wie ehemalige Schüler in die DRV-Vereine integriert werden können. Sollte sich nicht auch hier unser Club angesprochen fühlen.....?



*Thomas Keller - Hahn im Korb*

Den größten Zuspruch der Beteiligten fand der Arbeitskreis A, „Die Deutsche Ruderjugend und der Leistungssport.“ Beschlossen wurde, am bisherigen Austragungsmodus der DJM festzuhalten und nach Möglichkeit die Jugendmeister zu den Welttitelkämpfen der Junioren zu entsenden.

Viele Entscheidungen, auch die Wahl bzw. Wiederwahl des Vorstandes, wurde ohne Gegenstimmen abgeschlossen.

H. Sudkamp

Anm. der Red.: In Heft 7 und 8 Rudersport - weitere Informationen zum Jugendrudertag '83

## KAMERADSCHAFT '83

Begonnen hatte alles im Sommer '82. Ich war mit drei jugendlichen Ruderern draußen in Hamm. Wir überlegten uns, welches Boot wir wohl fahren könnten. Für einen Zweier mit ' waren wir einer zuviel; für einen Vierer mit ' waren wir einer zuwenig. (Keiner hatte die Befugnis, Einer oder Vierer ohne ' zu fahren). Auf der Terrasse entdeckten wir dann schließlich doch noch einen scheinbar ruderwilligen Erwachsenen. Wir fragten höflich nach, ob er nicht mit uns rudern wolle. Herr X fragte genauso höflich zurück, mit wem er denn rudern solle. Auf meine Antwort „knallte“ er mir ein deftiges und doch herzhaftes: „Nee, mit Kindern rudere ich nicht!“ an den Kopf. — Reichlich verwirrt durch diese Schocktherapie mußte ich jemanden ausloten, der dann leider wieder nach Hause fahren mußte.

Bis vor einigen Wochen hielt ich Herrn X für einen Einzelfall, doch dann lehrte mich die Erfahrung, daß es auch noch einen Herrn Y und einen Herrn Z gibt. Diese Herren Y und Z ließen dann Sprüche los wie: „Ich rudere doch nicht mit jedem!“

In letzter Zeit häuften sich solche Fälle von Unkameradschaftlichkeit. M.E. wird der Ruderbetrieb mit allen Mitteln der Kunst sabotiert durch diese Verhaltensweisen. So zum Beispiel:

Wenn der Ruderwart -möglichst fair- alle Ruderer eingeteilt hat und auf dem Wasser ist, überlegen sich noch einige „Ka-

meraden“, daß sie nun doch keine Lust zum Rudern haben.

Durch solche Zwischenfälle ist schon so mancher Ruderwillige an Land geblieben.

Ich empfinde diese Entwicklung als sehr schade. Ruderer, die aus Gründen der Sportlichkeit mit bestimmten Kameraden gemeinsam rudern wollen, sind zu verstehen. Sie selbst bringen aber auch Verständnis dafür auf, daß so etwas nicht immer klappt.

Für Ruderer, die meinen, sie seien etwas Besseres und noch lange nicht mit jedem rudern, weil ihnen z.B. die Gesichter oder das jeweilige Alter nicht passen, habe ich persönlich überhaupt kein Verständnis.

Meine Hoffnung ist, daß sich die Herren X, Y und Z in ihrer Einstellung zum Rudern aus Gründen der Fairness und der Kameradschaftlichkeit recht bald ändern und wieder Fröhlichkeit, Sportlichkeit und Zufriedenheit bei den aktiven Ruderern vorherrschen kann.

Jörn Loocke

# Wehr- technik

Die Deutsche Bundeswehr garantiert die Freiheit der Bundesrepublik Deutschland. Dazu ist sie nach ihrem Auftrag verpflichtet.

Die wehrtechnische Industrie ist Partner der Deutschen Bundeswehr. Sie beschäftigt rund 300000 Arbeitnehmer. Hochqualifizierte Wissenschaftler, Ingenieure und Facharbeiter. Sie entwickeln und produziert wehrtechnische Systeme als Voraussetzung unserer Verteidigungsbereitschaft. Sie produziert Sicherheit.

Sicherheit für unseren Staat. Sicherheit für unser Wirtschaftssystem, der Grundlage unseres Wohlstands. Sicherheit für die 15.000 Mitarbeiter der Rheinmetall-Gruppe, die in diesem System ihre Zukunft sehen.



**RHEINMETALL**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Ullmenstraße 125 · D-4000 Düsseldorf 1  
Postfach 6609 · Telefon 02 11/4 47 21 23  
Telex 8 584 963





Wir engagieren uns  
beim

1. Düsseldorfer Spielfest  
28.5. – 5.6.1983

Allen, die Freude an Spielen jeder Art  
haben, wird etwas geboten, u.a.:

Rundtau-Ziehen, Bilker-Dreikampf,  
Jux-Stoffeln, Fallschirm-Fliegen u.v.m.

Veranstaltung wird gesponsort durch  
Landes-Bausparkasse LBS  
erwartete  
Zuschauerzahl  
über 5000

**Übrigens . . . . .**

. . . nehmen auch unsere jüngsten Mitglieder aktiv am gesellschaftlichen Leben des Clubs teil. Wohlwissend, daß am Abend zuvor in der Ökonomie eine größere Feier stattgefunden hat, ersparen die Jungen und Mädchen den schmackhaften Überresten des kalten Buffets den Gang zum Schweinetrog und stärken sich selbst für die nächste Ausfahrt. Jung müßte man noch sein . . . . .

. . . hat uns das Aerobic-Fieber auch eingeholt: freitags 18.00 – 20.00 im Club

. . . sind die Bitten um Archivmaterial bisher ungehört verklungen. Es gibt doch so viele Sachen, die man schon seit Jahren nicht mehr angesehen hat. Die für zukünftige Festzeitschriften aber hoch interessant sind.



**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH**

*Brigitte Thews-Bessin und Gert Bessin zur Geburt Ihres Sohnes Michael am 04.03.1983*

MAI

# Wir gratulieren

JUNI

z u m  
G e b u r t s t a g  
i m



- 2. Dieter Verleger
- 3. Walter Mitzke (70)
- 9. Heidrun Just  
Thomas Hanf
- 10. Gerhard Schulze
- 11. Dr. Peter Wilbert
- 13. Hans-H. Kessel (50)
- 15. Bernd Orlowski
- 16. Margarete Scheife (65)
- 17. Ute Könitzer
- 18. Dietrich Getzlaff
- 19. Klaus Riekemann
- 20. Frank Baldus  
Jörg Hauptmann  
Christian Hauptmann  
Bernd Hillebrand
- 21. Heinz-G. Bitzer
- 22. Dr. Burkhard Könitzer
- 23. Klaus Lehnacker
- 24. Ulrich Glaesser
- 27. Harald Sudkamp
- 28. Dieter Brink  
Günther Schulisch
- 30. Jürgen Kroneberg (40)
- 31. Jens Rebieski

- 2. Peter Voigt
- 5. Dr. Martin Bauersachs  
Uwe Schoß
- 6. Norbert Richter  
Monika Zimmermann
- 7. Andre Huber  
Wolfgang Mügge
- 9. Dieter Peters
- 15. Frank Finger
- 17. Christoph Gilles
- 18. Thomas Braun  
Hermann Höck
- 20. Gerd Bisse
- 21. Werner Schoenicke
- 22. Michael Obst  
Ludger Oswald
- 23. Dr. Claus Heß (50)  
Ellen Maßfelder
- 24. Jürgen Kindel  
Kathrin Verleger
- 25. Renate Brink
- 26. Rosemarie Busch
- 27. Gisela Klöters
- 28. Ulrich Heyse  
Horst Klöters

Redaktionsschluß der Nr. 150: Mittwoch, 1. Juni 1983

## IMPRESSUM

**Geschäftsführung  
und Bootshaus:**  
Am Sandacker 43  
4000 Düsseldorf 1  
Tel.: 0211/30 58 39

**Bankverbindungen:**  
Schliep & Co. Düsseldorf  
Konto-Nr.: 1605/005  
Postscheckamt Essen  
Konto-Nr.: 1642 97-436

Unsere RCGD - Informationen werden durch folgende Clubkameraden finanziell unterstützt, die auf den Abdruck ihrer Anzeige zu Gunsten der Gestaltung verzichten.

Friedrich Lenz oHG, Kronprinzenstr. 56  
K. Schwelm & Co., Höher Weg 230

**Schriftleitung:**  
Heidi Beeckmann  
Esenstr. 9 a  
4040 Neuss 21  
Tel.: 02107/5747

**Gestaltung:**  
Wolfgang Pilz  
Neuenhausplatz 55  
4006 Erkrath  
Tel.: 0211/253611

**Anzeigenverwaltung:**  
Frank-Miachel Baldus  
Briandstr. 5  
5657 Haan  
Tel.: 02129/1820

**Redaktion:**  
Manfred Blasczyk  
Rudolf Richter  
Gerd Schneider



## Beim 624-DM-Sparen gibt's von uns eine Prämie.

Als Arbeitnehmer sparen Sie zu dritt, vorausgesetzt, Sie nutzen die Vorteile des vermögenswirksamen Sparens nach dem 624-DM-Gesetz. Dann beteiligt sich nämlich der Staat an Ihrer monatlichen Sparrate von maximal 52 DM mit einer Sparzulage von 16 % bzw. 26 % (bei 3 und mehr Kindern). Dazu kommen noch tariflich vereinbarte oder freiwillige Leistungen

Ihres Arbeitgebers sowie gute Zinsen und zusätzlich eine hohe, einmalige Prämie auf die Sparleistungen. Wenn Sie sich diese Vorteile sichern wollen, dann sprechen Sie bald mit Ihrem Geldberater.



Ihr Geldberater

**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**